Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 32. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 19. Januar 1865.

Preußen.

Berlin, 18. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Herzog v. Croy-Dülmen zu Dülmen auf seinen Wunsch der Charge eines Oberst-Marschalls am königlichen Hofe zu entheben, dagegen den bisherigen Oberst-Truchseß, Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid-Dyck, zum Oberst Marschall, und den Fürsten Wilhelm zu Putbus zum Oberst-Truchseß zu ernennen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Landgerichts-Assessor v. Hagens in Elberfeld zum Landgerichtsrath in Cleve; und den Landesältesten und Rittergutsbesitzer Grafen Alexander von Franken-Sierstorpff auf Endersdorf zum Landrath des Kr. Grotkau, im Regierungsbezirke Oppeln zu ernennen; so wie dem Steuer-Empfänger Kühler zu Crefeld bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

[Bekanntmachung.] Bei der Telegraphenstation zu Beuthen in Oberschlesien, Regierungsbezirk Oppeln, wird am 20. Januar d. J. der volle Tagesdienst eingeführt.

Berlin, 18. Januar. [Se. Maj. der König] empfingen um 10¼ Uhr den Oberst-Kämmerer Grafen Redern und nahmen demnächst den Vortrag des Civilcabinets entgegen und empfingen nach demselben den Präsidenten Grafen Krassow, den Gesandten v. Balan, den Fürsten Putbus und den Feldpropst Thielen, und begaben sich gegen 1 Uhr nach dem königlichen Schlosse zu einem Kapitel des hohen Ordens vom schwarzen Adler.

Am heutigen Tage hatten Se. Majestät der König die hier anwesenden kapitelfähigen Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler im hiesigen königlichen Schlosse zur Aufnahme einiger Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels um Allerhöchstsich versammelt. Das Fest begann um 1 Uhr. Se. Majestät geruhten, dem General der Infanterie v. Neumann, dem General der Cavallerie Grafen v. Waldersee, dem General der Infanterie v. Peucker, dem General der Infanterie v. Wussow, dem General der Infanterie v. Schack, dem General der Infanterie v. Bonin und dem Präsidenten des Staatsministeriums v. Bismarck-Schönhausen die Investitur im Rittersaale zu ertheilen und darauf ein Kapitel in der Schwarzen-Adler-Kammer abzuhalten. Dem Aufnahmeakt wohnten auf allerhöchsten Befehl die Obersten-Hof-, die Ober-Hof- und die Hofchargen, die Generalität, die Staats- und der Minister des königlichen Hauses, die Wirklichen Geheimen Räthe, die General- und Flügeladjutanten, der Geheime Cabinetsrath Seiner Majestät des Königs, so wie das Gefolge Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen bei.

[Ihre Maj. die Königin] empfing gestern den Herzog und die Herzogin von Sagan-Valençay.

[Bei II. kk. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin] fand gestern ein Diner statt, zu welchem Einladungen erhalten hatten: Fürst Salm-Horstmar, Fürst Sayn-Wittgenstein, Fürst zu Putbus nebst Gemahlin, Kammerherr Graf Charles Pourtalès nebst Gemahlin, Geh. Rath v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Polizei-Präsident v. Bernuth, Landrath von der Marwitz, Herr v. Treskow-Grocholin, Geh. Commerzienrath Krupp und Oberst-Lieut. v. Redern vom Neumärkischen Dragoner-Regt. Nr. 3.

Abends wohnte Se. k. Hoheit der Kronprinz der bei dem Oberst-Kämmerer Grafen v. Redern stattfindenden Soiree bei. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Neuhauß, Maj. u. Command. des Rhein. Pionnier-Bat. Nr. 8, zum Platz-Ingen. von Coblenz, Stellien, Maj. und Platz-Ingenieur von Coblenz, zum Command. des Rhein. Pionnier-Bat. Nr. 8 ernannt. Heckert, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., von dem Commando der Ersatz-Comp. des Brandenb. Pionnier-Bat. Nr. 3, behufs Uebertritts zum Fortifikationsdienst, entbunden. v. Klaeden, Pr.-Lt. von der 2. zur 1. Ing.-Insp, Bertram, Diener, Sec.-Lt. von der 3. zur 2. Ing.-Insp. versetzt. Scholz II., Hauptm. 2. Klasse à la suite der 1. Ing.-Insp. und Lehrer an der Kriegsschule in Neisse zum Hauptm. 1. Kl. befördert. Sander, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp. und Comp.-Command. im Niederschles. Pionnier-Bat. Nr. 5, unter Versetzung zur 1. Ing.-Insp. zum Garnison-Baudirector des I. Armee-Corps, Sonntag, Hauptm. von der 3. Ing.-Insp, unter Versetzung zur 2. Ing.-Insp., zum Platz-Ingen. von Kosel ernannt. v. Wilamowitz, Maj. z. D., zuletzt Command. des Ersatz-Bat. des 3. Garde-Gren.-Regim. Königin Elisabeth, mit der einstweiligen Vertretung des 2. Commandeurs des 3. Bataillons (Cottbus) 2. Garde-Landwehr-Regiments beauftragt. Dr. v. Langenbeck, Geh. Medizinalrath und Prof. ꝛc., von der ihm mittelst Kab.-Ordre vom 14. April v. J. für die Dauer des Krieges übertragenen Stellung als konsultirender Chirurg und General-Arzt der mobilen Armee in Schleswig und Jütland entbunden und ihm der Charakter als General-Arzt mit der Erlaubniß verliehen, die Uniform eines General-Arztes neben der ihm in seinem Civilverhältniß zustehenden Uniform tragen zu dürfen. Dr. Westphal, Ober-Stabs- und Regiments-Arzt des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, als stellvertretender Corps-General-Arzt bei den in den Elbherzogthümern stehenden Truppen kommandirt. Dr. Windmüller, Assistenzarzt vom Schl. Füs.-Regt. Nr. 38, die Entlassung ins Beurlaubtenverhältniß auf sein Ansuchen ertheilt. Munk, Ass.-Arzt vom 4. Pos. Inf.-Regt. 59, z Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 versetzt. Dr. Scherwinsky, Assistenzarzt des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, die nachgesuchte Entlassung ins Reserveverhältniß ertheilt. Dr. Fliegel, Assistenzarzt des 3. Niederschles. Infant.-Regts. Nr. 50, auf sein Ansuchen ins Beurlaubtenverhältniß entlassen. Dr. Bluhm, von der Garde-Artillerie-Brigade, zum 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11 versetzt. Dr. Richter, Assistenzarzt vom Garde-Kür.-Regt. zum 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 versetzt. Dr. Förster, Assistenzarzt vom 4. Niederschles. Regt. Nr. 10, nach zurückgelegtem dienstpflichtigen Alter entlassen. v. Mauderode, Lewien, Koester, Unter-Lts. zur See, Patente ihrer Charge, datirt vom 19. Juli 1864, verliehen. Heinrici, char. Port.-Fähnr. vom See-Bat., Kutzen, Unteroff. von demselben Bat., zu Port.-Fähnrs. befördert.

⊙ **Berlin**, 18. Jan. [Die Mittheilungen der „Prov.-Corresp."] Die heut erschienene „Prov.-Corresp." bespricht zuerst Landtagsangelegenheiten und speciell die beiden Reden des Präsidenten Grabow, in deren erster sie die Stimmung im Lande und in der zweiten den Geist des Parteiwesens zu finden glaubt. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß die Militärnovelle zwar noch nicht eingebracht ist, daß jedoch die Regierung an der Absicht festhält, und um den Wünschen des Abgeordnetenhauses entgegen zu kommen, das Friedens-Contingent gesetzlich feststellen will, so daß also der Prozentsatz der Bevölkerung, welcher den Friedensbestand des Heeres bilden soll, gesetzlich normirt wird.

Dann werden in der „Prov.-Corr." die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich besprochen, und heißt es dabei: „In Bezug auf Preußen ist vorläufig das Eine entschieden festzuhalten, daß unsere Regierung in keine Entscheidung über das Schicksal der Herzogthümer und über die künftige Regierung in denselben willigen wird, so lange nicht für die Erfüllung aller im Interesse Preußens und Deutschlands zu stellenden Forderungen in Betreff der künftigen militärischen, maritimen nnd commerziellen Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen volle und sichere Gewähr erreicht ist." Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich die der „Indep." aus Wien zugegangene Mittheilung erwähnen, daß die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin sich auf die Candidatur des Augustenburgers beziehen, welche Oesterreich begünstige, und die Preußen angenommen habe, d. h. gegen eine Art von Souzeränetät über die Herzogthümer und die definitive Besitznahme Lauenburgs. Das sei der alte Plan gewesen; Prinz Friedrich Carl aber überbringe einen neuen, der bedeutend weiter ginge, als der vorige.

Wie falsch das ist, geht schon daraus hervor, daß von einer Anerkennung der Candidatur des Augustenburgers die Rede zu einer Zeit ist, wo die preußische Regierung öffentlich und amtlich erklärt hatte, daß darüber erst entschieden werden könne, wenn das Gutachten der Kronsyndici vorliege. Nun kann also natürlich von einer vorherigen anderweitigen Anerkennung irgend eines andern Prätendenten nicht die Rede sein. Auch einige thatsächliche Mittheilungen bringt die „Prov.-Corr.", nämlich folgende:

Se. Majestät der König hat auf den Antrag der Kreisstände genehmigt, daß die dem Prinzen Friedrich Karl gehörigen Besitzungen Neu-Zehlendorf und Drei-Linden zur Erinnerung an die unter der Führung des Prinzen ausgeführte glorreiche Waffenthat fortan als Rittergut den Namen Düppel erhalten.

Und dann:

[Die Amtsblätter] sind nach ihrer ursprünglichen gesetzlichen Einrichtung auch zu „Belehrungen des Publikums über öffentliche Angelegenheiten" bestimmt. Es ist jedoch hiervon seither wenig Gebrauch gemacht worden, vielmehr enthielten die Amtsblätter in der Regel nur die Bekanntmachungen der Behörden und andere öffentliche Anzeigen.

Die Staatsregierung hat nunmehr beschlossen, jene ursprüngliche Bestimmung überall zur Ausführung zu bringen und demgemäß in den Amtsblättern aller Regierungsbezirke fortan regelmäßig belehrende Aufsätze über öffentliche Angelegenheiten und zwar theils über die allgemeinen Staatsangelegenheiten, theils über Gegenstände von provinziellem Interesse abdrucken zu lassen. Es wird auch auf diesem Wege dafür gesorgt werden, daß das Publikum überall Gelegenheit erhalte, sich über die wirklichen Auffassungen und Absichten der Regierung zu unterrichten.

[Der von den Abgg. Reichensperger und Genossen eingebrachte Adreßentwurf] lautet wörtlich:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Mit dem Gefühle freudigen Stolzes hat das Haus der Abgeordneten die ehrenden Worte vernommen, mit welchen Ew. Majestät geruht haben, vom Throne herab die der Väter würdigen Thaten der Armee in dem so glücklich beendigten Kriege anzuerkennen. Diese Armee ist das preußische Volk in Waffen, und die ihr gewordene Ehre des königlichen Lobes wird daher mitempfunden vom ganzen preußischen Volke und insbesondere von der gewählten Vertretung desselben, dem Hause der Abgeordneten.

Wir geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die durch die siegreichen Heere Ew. Majestät und des Kaisers von Oesterreich glorreich errungene Selbstständigkeit der deutschen Nordmarken recht bald ihren vollen Abschluß in einer den Rechten der Herzogthümer, sowie den Interessen Preußens und Deutschlands entsprechenden Weise erhalten werde.

Das Haus der Abgeordneten hat in Ehrerbietung den Ausdruck der Ueberzeugung Ew. Majestät vernommen, daß die thatsächlich bestehende Organisation der Armee in dem siegreich geführten Kriege sich bewährt hat, und daß die Anerkennung dieser Thatsache dazu beitragen werde, den Gegensatz, welcher in den letzten Jahren zwischen der königlichen Staatsregierung und dem Hause der Abgeordneten in Betreff jener Organisation obgewaltet hat, zur Ausgleichung zu bringen.

Wir können keinen heißeren Wunsch hegen, als daß diese durch alle Interessen des Vaterlandes gebotene und durch die bedeutungsvollen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit wesentlich erleichterte Ausgleichung endlich herbeigeführt werde. Wir werden darum allen hierauf gerichteten Schritten der königl. Staatsregierung auf's Bereitwilligste entgegen kommen; allein wir können dies kraft der eidlich übernommenen Pflicht, das wirkliche verfassungsmäßige Recht des Landes unversehrt zu bewahren, nur auf der Grundlage der vollen Anerkennung dieses Rechtes seitens der königl. Staatsregierung. Dies verfassungsmäßige Recht des Landes ist aber durch das von der Staatsregierung seit drei Jahren innegehaltene Verfahren thatsächlich in Frage gestellt worden.

Die Verfassungsurkunde hat der Landesvertretung ihr volles Recht der Ausgabe-Bewilligung und der Ausgabe-Verweigerung anvertraut, indem sie im Artikel 99 festsetzt, daß alle Einnahmen und Ausgaben des Staates für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden müssen, letzterer aber jährlich durch ein Gesetz festzustellen sei. Es ist hiernach nicht zweifelhaft, daß nur die kraft der Zustimmung aller drei Factoren der Gesetzgebung geleisteten Ausgaben als verfassungsmäßig bewirkt anzusehen sind, während allen andern Ausgaben jener Charakter nur durch eine nachträgliche Genehmigung der beiden Häuser des Landtags aufgedrückt werden könnte. Seit einer Reihe von Jahren ist aber weder jener normale Budgetabschluß zu Stande gebracht, noch auch die Verpflichtung der Staatsregierung zur Erwirkung jener nachträglichen Genehmigung unumwunden und thatsächlich anerkannt worden. Wenn es nun in der Vergangenheit durch das Zusammentreffen mannichfacher störender Verhältnisse nicht erreichbar war, unter Zustimmung aller drei Factoren der Gesetzgebung einen solchen Staatshaushalts-Etat zu Stande zu bringen, die unumgänglich nothwendigen Ausgaben vielmehr auf die persönliche Verantwortlichkeit der Staatsregierung geleistet werden mußten: dann kann doch für die Zukunft eine Ausgleichung dieses Conflictes nur dadurch ermöglicht werden, daß in formeller Beziehung die königliche Staatsregierung vor Allem jenes verfassungsmäßige Budgetrecht der Landesvertretung anerkennt und nach der materiellen Seite hin mit Vorschlägen entgegenkommt, welche die mit der neuen Heereseinrichtung verbundene Mehrbelastung des Landes thunlichst zu ermäßigen geeignet sind.

Im preußischen Volke lebt die Ueberzeugung, daß bei der im letzten glorreichen Kriege von Neuem bewährten Tüchtigkeit der jüngeren, wie der älteren Mannschaften ein Präsensstand von annähernd zwei Jahren als ausreichend anzuerkennen ist, um eine Armee herzustellen, welche in Verbindung mit der durch erhöhte Rekruten-Aushebung verstärkten Reserve und mit dem altbewährten Institute der Landwehr der Machtstellung und der Ehre Preußens eine unerschütterliche Grundlage gewährt. Mag vielleicht ein längerer Präsensstand bei den Fahnen aus rein militärischen Gesichtspunkten als wünschenswerth bezeichnet werden können, — die durch obiges Entgegenkommen der Staatsregierung dem Lande zugewendeten financiellen, socialen und volkswirthschaftlichen Vortheile werden jeden etwaigen Ausfall an militärischtechnischer Durchbildung reichlich ersetzen, die hiermit aber zu erhoffende Ausgleichung des beklagenswerthen Conflictes wird auf die Wege derjenigen normalen Entwickelung zurückführen, deren Stockung seit Jahren im Vaterlande allseitig und tief empfunden worden ist.

Allergnädigster König und Herr!

Das Haus der Abgeordneten hat mit jenem Freimuthe gesprochen, welcher durch das Gefühl treuer Anhänglichkeit an den König und durch das Bewußtsein der Untrennbarkeit aller wahren Interessen der Krone und des Landes getragen wird. Die Größe und die Zukunft Preußens beruht ja seit Jahrhunderten auf der Hingebung seiner Fürsten und der Treue seiner Unterthanen; die durch die Verfassungsurkunde herbeigeführte Neugestaltung unseres Staatswesens, insbesondere die maßgebende Mitbetheiligung der Landesvertretung an der jährlichen Festsetzung der Staatsausgaben, konnte und sollte aber nicht jenes sichere Fundament erschüttern, sondern befestigen, und darum wird das Haus der Abgeordneten an das ihm zugewiesene ernste Werk nur mit dem Entschlusse herantreten, bei Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechtes immerdar der entsprechenden Pflichten eingedenk zu sein, welche ihm der Krone und dem Lande gegenüber obliegen.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. königlichen Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste das Haus der Abgeordneten.

K. C. [Der vorstehende Adreßentwurf] ist dem Hause der Abgeordneten in der überwiegenden Mehrzahl sehr unerwartet gekommen. Die Mehrzahl faßt die Adresse als einen Akt auf, der lediglich der Form wegen nicht wiederholt werden dürfe, nachdem seine Unwirksamkeit sich zur Genüge herausgestellt habe. Der vorliegende Entwurf hat daher eben so wenig, wie ein anderer, der heute im Schooße der Rechten berathen und ohne Zweifel morgen mitgetheilt werden wird, Aussicht auf Erfolg. Znächst wird das Haus morgen über die geschäftliche Behandlung des einen, resp. der zwei oder mehrerer Adreßentwürfe Beschluß zu fassen haben, und sie entweder an eine Commission von 30 Mitgliedern verweisen, deren Vorsitzender der Präsident des Hauses sein würde, oder die Vorberathung im Plenum beschließen, die stattfinden kann, sobald der bezügliche Antrag sich vier Tage in den Händen der Mitglieder befunden; oder endlich sofortige Schlußberathung, in welchem Falle der Präsident zwei Referenten ernennt, die gemeinsam einen Antrag stellen. Dieser Antrag muß sich drei Tage in den Händen der Mitglieder befinden, wenn das Haus in die Schlußberathung eintreten soll. Bei dieser Gelegenheit, und nur bei dieser, kann ein Antrag auf Tagesordnung eingebracht werden. Was den eventuellen Adreßentwurf der Rechten betrifft, so wird er sich von dem Reichensperger'schen durch die gänzlich abweichende Auffassung des Art. 99 der Verf. sehr wesentlich unterscheiden.

Im Allgemeinen scheint die Haltung der Fraction, deren Vorstand aus den Herren v. Blanckenburg, v. d. Heydt, v. Denzin, v. Gottberg, v. Niebelschütz und Wagener besteht, eine sehr vorsichtige und zurückhaltende zu sein. Es fiel schon auf, daß sie gestern in der Differenz zwischen dem Minister des Innern und dem Präsidenten Grabow dem Abg. Reichensperger nicht nur den Vortritt, sondern ihn überhaupt allein ließ. In der Adreßfrage hat derselbe Abgeordnete wiederum die Initiative ergriffen, die man wohl von der Fraction der Rechten erwarten durfte.

Die genannte Fraction zählt 34 Mitglieder. Von den Neugewählten würden sich die Herren v. Ernsthausen und v. Tettau ihr anschließen, falls ihre Wahl für giltig erklärt werden sollte. In Bezug auf den letzteren muß dies entschieden bezweifelt werden.

[Die Budget-Commission] hat heute eine Sitzung gehalten, in welcher die Vertheilung der einzelnen Etats an die Mitglieder der Commission durch den Vorsitzenden v. Bockum-Dolffs stattfand. Von entscheidender Bedeutung für die Thätigkeit der Commission nach Inhalt und Richtung wird es sein, wenn das vielbesprochene Militärgesetz, das noch immer nicht perfekt und bis zur Vollziehung durchberathen zu sein scheint — (soll es doch, gutem Vernehmen nach, erst innerhalb der letzten vierzehn Tage entworfen worden sein) — die Verständigung mit der Staatsregierung ermöglichen sollte.

[Die Zahl der Petitionen,] welche bis jetzt beim Abgeordnetenhause eingelaufen sind, beträgt nur 35. Die wichtigste derselben rührt von der Stadt Breslau her und betrifft das Petitionsrecht der Stadtverordneten-Versammlungen. Andere Petitionen, welche bereits angekündigt sind, beziehen sich auf die zahlreichen Nichtbestätigungen von Magistratsmitgliedern und Mitgliedern von Schuldeputationen und auf die Regierungsrescripte, durch welche Rechtsanwälten der Eintritt in Stadtverordneten-Versammlungen versagt wird.

[Dementi.] Die „Nordd. A. Z." schreibt: Mit tendentiöser Absichtlichkeit wird von oppositioneller Seite die Nachricht verbreitet, daß die Regierung während dieser Session des Landtages ein Militärgesetz entweder überhaupt nicht einbringen werde, oder dies dem Herrenhause vorzulegen beabsichtige. Wir können versichern, daß es diesen Gerüchten an jeder Begründung fehlt.

[Die Presse und die Kammerberichte.] Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Nordd. A. Z." lautet: Gegenüber dem Tone, welcher in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, besonders in der Montagsrede des Herrn Grabow bereits wieder angeschlagen worden ist, wird es nicht überflüssig sein, an das im März v. J. ergangene Erkenntniß des Ober-Tribunals in Betreff der Veröffentlichung objectiv strafbarer Aeußerungen aus den Landtags-Verhandlungen zu erinnern.

§ 38 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 bestimmt:

„Berichte von den öffentlichen Sitzungen beider Kammern, insofern sie wahrheitsgetreu erstattet werden, bleiben von jeder Verantwortung frei."

Diese Bestimmung war in der Presse vielfach dahin gemißbraucht worden, daß man allen und jeden Abdruck der im Landtag vorgekommenen Reden und einzelnen Aeußerungen für unbedingt gestattet und straflos erachtete. Einzelne Blätter erlaubten sich unter dem Namen und Vorwande von Landtags-Berichten nur eine willkürliche Auswahl der ihrem Partei-Interesse vorzugsweise entsprechenden Reden oder Aussprüche einzelner Abgeordneten ohne gleichmäßige Berücksichtigung der zur Widerlegung derselben gehaltenen Reden abzudrucken; ferner wurden einzelne der gehässigsten Reden mit theilweise objectiv strafbarem Inhalte außer dem Zusammenhange der Sitzungsberichte nachträglich im Wortlaute und in Separatabdrücken gegeben; endlich wurden gerade die strafbaren Aeußerungen in eigenen Artikeln der Blätter benutzt und willkürlich wiederholt.

Alle diese mißbräuchlichen Ausbeutungen obiger Bestimmung des Preßgesetzes hat das Ober-Tribunal für unzulässig erklärt. In dem in Rede stehenden Erkenntniß sind folgende Grundsätze aufgestellt, nach denen zu beurtheilen sei, was als ein wahrheitsgetreuer Bericht von Landtagssitzungen gelten könne:

„Ein Bericht von oder über eine Sache ist eine einfache historische Darstellung ihres Verlaufes. Der Zweck ist dabei, nur diesen Verlauf zur Anschauung zu bringen. Ein Bericht über eine Kammersitzung ist also nur ein einfaches Referat über die in der Verhandlung vorgekommenen Thatsachen und die darin gehaltenen Reden. Man mag zugeben, daß die Reden auch in abgekürzter Form wiedergegeben werden können. Jedenfalls muß aber die Darstellung nach Form und Inhalt der Art sein, daß sie dem Wesen eines Berichts entspricht, also das Verhandelte im Gesammtbilde oder in seinen wesentlichsten Zügen einfach wieder giebt: „Grund und Zweck des Gesetzes besteht nur darin, daß dem Lande die Möglichkeit gewährt werde, der öffentlichen Thätigkeit der Abgeordneten zu folgen, und somit auch von ihren Reden vollständige Kenntniß zu erhalten, nicht aber darin, daß der strafbare Inhalt ihrer Reden willkürliche besondere Vorbereitung finden könne."

Wir (die „Nordd. A. Z.") glauben, daß die Redactionen wohl daran thun werden, sich die strengste Sorgfalt in Beachtung der von dem höchsten Gerichtshofe aufgestellten Grundsätze zur Pflicht zu machen. Jedenfalls wird die Staatsregierung in der Lage sein, etwaigen erneuten Versuchen unbefugter Benutzung der strafbaren Aeußerungen einzelner Kammermitglieder wirksam zu steuern.

[Staatshaushaltsetat und Orden.] Nachdem der Finanzminister v. Bodelschwingh vorgestern dem Könige über den Staatshaushaltsetat Vortrag gehalten, wurde ihm von Sr. Majestät das Großkreuz des rothen Adler-Ordens überreicht.

[Herr von Dönniges,] in neuester Zeit mit seinem Namen in die tragischen Geschicke Lassalle's verflochten, ist von seinen Functionen als baierischer Geschäftsträger bei der Eidgenossenschaft enthoben und in den Ruhestand versetzt. Wir hören die Vermuthung aussprechen, daß Legationsrath von Dönniges seinen Aufenthalt hier in Berlin nehmen wird.

[Bankfiliale in Hamburg.] Wie schon telegraphisch berichtet, schreibt heute die „B. B. Z.": Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß der Antrag der Verwaltung der preußischen Bank für die am 3. Februar d. J. anstehende außerordentliche General-Versammlung nicht allein die Errichtung von Filial-Instituten in Schleswig-Holstein in's Auge zu fassen scheine. In Bestätigung dieser Annahme erfahren wir heute verläßlich, daß namentlich auch die Errichtung einer Filiale in Hamburg in der Absicht liegt, um der preußischen Valuta dort eine heimische Stätte zu schaffen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Jan. [Ueber Gutzkow's Selbstmordversuch] wird der „Voss. Z." noch geschrieben: Gutzkow langte am 13. Abends im Trapp'schen Gasthause zu Friedberg (Station auf der Main-Weserbahn, halbwegs zwischen Gießen und Frankfurt) an, bestellte ein Zimmer und erklärte, sich sofort zurückziehen zu wollen. Das erste Zimmer, welches ihm geöffnet wurde, war ihm zu groß. Das zweite lag gerade über dem Saal, in welchem ein Concert stattfand. Er zog vor, in den zweiten Stock zu gehen, wo er über der Schlafstube der Wirthin logirte, ein Umstand, der ihn wahrscheinlich gerettet hat. Die Hausherrin, mit leichterem Schlaf als jeder Andere, hört Morgens in aller Frühe ein Gewinsel und Gestöhne; anfänglich denkt sie, es ist außerhalb des Hauses, bald jedoch ist sie anderer Meinung, schellt ihrem Dienstpersonal und dirigirt dasselbe zum zweiten Stock. Als die Thür erbrochen wird, liegt der Unglückliche am Boden, in seinem Blute schwimmend; der Kreis-Physikus und ein Gerichtsbeamter werden gerufen, ersterer constatirt einen Schnitt an jedem Arme, ohne Verletzung der Pulsadern; einen tiefen Schnitt in den Hals, wieder ohne tödtliche Richtung, verschiedene Stiche in den Unterleib, von denen keiner die Eingeweide verletzt hatte. Man bringt den Patienten ins Hospital, unterwirft ihn der angemessenen Behandlung und beginnt nach der Person und den Motiven zu forschen. Für heute nur so viel, daß ganz unleugbar momentane Geisteskrankheit vorliegt, in der Gutzkow von Feinden sprach, die ihn verfolgten, von Friedlosigkeit und Verlassenheit in der Welt. Die Rettung ist heute so gut wie gewiß, und wir hoffen, diese fröhliche Nachricht morgen bestätigen zu können. Die Theilnahme ist allgemein.

[Ueber die Motive des Selbstmordversuchs] berichtet ein Schreiben an Herrn Brockhaus: „Gutzkow leidet, wovon ich mich durch eine längere Unterhaltung mit ihm überzeugen mußte, an einer fixen Idee; er bildet sich ein, überallhin von Feinden verfolgt und beobachtet zu werden; er meint, daß alle Mittel angewendet würden, um ihn zu kränken, ihm zu schaden und ihn zu Grunde zu richten. Deshalb hat er beschlossen, diese Welt, in der er nichts mehr wirken könne, zu verlassen."

Hamburg, 17. Jan. [Die Valutafrage.] Zu dem auf morgen, den 18. Jan., berufenen Kaufmanns-Convent hat die Commerz-Deputation (wie bereits telegr. gemeldet) folgenden Antrag gestellt:

Das Bedürfniß einer umfassenden Prüfung der hiesigen Valutafrage und der damit zusammenhängenden Einrichtungen wird mehr und mehr anerkannt, namentlich in Folge der in den Verhältnissen von Schleswig-Holstein stattfindenden Veränderungen. Da nun eine solche Prüfung am angemessensten durch einen von der Kaufmannschaft zu diesem Zweck zu erwählenden Ausschuß zu beschaffen sein, auch die Resultate derselben einer eventuell niederzusetzenden Rath- und Bürger-Deputation von Wichtigkeit erscheinen dürften, beschließt E. Ehrb. Kaufmann:

1) daß eine Commission zur Prüfung der hiesigen Valutafrage und der damit zusammenhängenden Einrichtungen niederzusetzen:

2) daß diese Commission zu bestehen habe aus 11 Mitgliedern, nämlich: aus 9 vom Kaufmanns-Convente zu erwählenden und 2 seitens der Commerz-Deputation zu delegirenden;

3) daß die Commission beauftragt werde, den von ihr bald thunlichst abzustattenden Bericht und die sich daran knüpfenden Vorschläge der Commerz-Deputation zur Vorlage an den Kaufmanns-Convent einzureichen.

Für die von der Versammlung zu wählenden Mitglieder dieser Commission hat die Commerz-Deputation (der Wahlfreiheit unbeschadet) 39 der angesehensten hiesigen Geschäftsleute auf den Aufsatz gebracht.

Großbritannien.

E. C. **London,** 16. Jan. [Unglücksfälle.] Auf der Admiralität ist gestern folgende Depesche eingetroffen:

Lissabon, 15. Januar, 2½ Uhr Nachmittags.

Admiral Elliot berichtet, daß Ihrer Majestät Schiff Bombay am 14ten Dez. bei Montevideo vollständig ein Raub der Flammen geworden ist. Der einzige der Schiffs-Offiziere, welcher vermißt wird, ist der Assistenzarzt Herr Smallhorn; doch glaubt man, daß 93 Mann des Schiffsvolkes ums Leben gekommen sind. Lieutenant Starling, der Ueberbringer der Depesche, begiebt sich heute auf einem französischen Paketboote nach Bordeaux.

Während des Sturmes vom vorigen Sonnabend litt in der Nähe von Liverpool das auf der Fahrt nach Nassau (Hauptstadt der Bahama-Insel New-Providence) begriffene schöne, neue Schiff Lelia (1100 Tonnen), welches eigens zu dem Zwecke gebaut worden war, die Blokade der amerikanischen Häfen zu brechen, und erst ein paar Tage vorher seine Probefahrt gemacht hatte, Schiffbruch; 12 der an Bord befindlichen Personen wurden gerettet, die übrigen 18 ertranken.

In der Maschinen-Werkstätte der großen Nordbahn zu Peterborough sind vorgestern durch Springen eines Dampfkessels 3 Menschen ums Leben gekommen.

Dänemark.

‡ **Kopenhagen,** 16. Jan. [Aus dem Reichsrath. — Deserteure.] Die erste Kammer (Landsthing) des Reichsraths eröffnete heute die zweite Lesung des Verfassungsentwurfes. Mehrere von den Abgeordneten, Orla Lehmann, Etatsrath Krieger und Redacteur Ploug (von „Fädrelandet") gestellte regierungsfeindliche Amendements wurden verworfen. Ein wesentlicherer Antrag des Exministers Lehmann, betreffend die für den Fall einer Thronvacanz von dem vereinigten dänischen Reichstage auszuführende Königswahl, wurde dagegen mit 29 Stimmen gegen 26 zum Beschlusse erhoben, obwohl der Finanzminister David in einem längeren Vortrage vor der Annahme des entsprechenden Amendements warnte. — Die nationalen Blätter veröffentlichen sehr gehässige Angriffe gegen den Cultusminister von Heltzen, weil dieser seit Kurzem persönlich eine Theatercensur ausübt. Namentlich hat man es dem Minister sehr übel vermerkt, daß er in einer Erik Bögh'schen Posse zwei Verse strich, worin vor einer Beschimpfung Preußens und Hessens gewarnt wird, da eine solche „Sünde" mit einer Ueberlieferung an das nächste Zuchthaus bestraft werden würde, und worin ferner in Anfeindung der neueren Bestrebungen des dänischen Adels von einer Wiederherstellung der „alten Privilegien" die Rede ist. — Die amtliche „Berlingske Tidende" fordert von der regierungsfreundlichen conservativen Partei, daß dieselbe behufs beruhigender Lösung der Verfassungswirren bei ihrem Patriotismus und bei ihrer staatsmännischen Befähigung beharre, jedoch zugleich von der entgegenstehenden Partei der National-Liberalen die Bedeutung der Parteitreue und der Parteipolitik kennen lerne. Und das amtliche Blatt hat in der That nicht Unrecht, wenn es ein solches Mahnungswort an die conservative Partei richtet, da dieser wenigstens in der zweiten Kammer (Volksthing) des Reichsraths eine gewaltige Niederlage droht. Schließlich dürfte die nachstehende Notiz über einige in Jütland zurückgebliebene Deserteure Sie interessiren: Einige derselben haben bei Handwerkern Unterkommen gefunden, Andere dagegen treiben sich umher und verschaffen sich ihren Lebensunterhalt auf ungesetzliche Weise. So hat es sich herausgestellt, daß ein Deserteur, Namens Scharff, zweier um die Mitte des v. Mts. in den bei Horsens belegenen Dörfern Serritsler und Kannerup ausgeführter Diebstähle schuldig ist. Der Schuldige wurde später in der Gegend von Randers angetroffen. Er stand im Besitze von fremden Kleidungsstücken und silbernen Löffeln, und denuncirte einen zweiten Deserteur als Mitschuldigen. Dieser, Namens Sander, hatte sich inzwischen unter dem Vorgeben einer Reise nach den dänischen Inseln von seinem Aufenthaltsorte entfernt, und wird jetzt von dem Hardesvogt der jütländischen Voer- und Nim-Harden steckbrieflich verfolgt. Sander ist Schlächter von Profession und soll bereits ziemlich gut dänisch sprechen.

Schweden.

Stockholm, 11. Jan. [Niederlassung von Dänen. — Die Annexion der Herzogthümer an Preußen.] Schon einmal hat die Regierung abgelehnt, dänische Unterthanen den schwedischen in Bezug auf Niederlassung, um Handel zu treiben, gleichzustellen. Auf abermalige dänische Vorstellung ist abermals derselbe ablehnende Bescheid ergangen. Man schließt übrigens mit Unrecht aus jener wiederholten Ablehnung auf Abneigung gegen skandinavische Ideen, die in Kopenhagen gewiß vom Ministerium gepflegt werden; es handelt sich dabei nur um materielle Interessen der Unterthanen. Die skandinavische Gesinnung ist augenblicklich von selbst gänzlich entschlafen, und selbst Graf Henning Hamilton hält sie jetzt in seiner schon erwähnten Flugschrift für unverständig. Sehr vieles würde davon abhängen, welche Zustände in Kopenhagen einträten, allein es scheint, daß man daselbst eine bessere Zukunft erwartet. Großes Aufsehen hat auch hier die Adresse der 17 holsteinischen Notabeln erregt, weil der eine Graf Scheel-Plessen, dänischer Gesandter am hiesigen Hofe ist, und man sich erinnert, daß als Graf Scheel vor einem Jahre hier zum Besuche war, der König ihn als einen antidänischen Agitator nicht zur Audienz vorlassen wollte, obschon Bakunin zu gleicher Zeit diese Ehre genoß. Graf Scheel war als Präsident der holsteinischen Ständeversammlung damals nicht gut angeschrieben. Unsere Zeitungen machen es am allerbesten: sie haben schon die Rubrik „Schleswig-Holstein" unter Deutschland eingeführt und benehmen sich ziemlich versöhnlich gegen Preußen, nur daß einige noch in der Nationalitätsidee befangen sind und Nordschleswig zu Dänemark geschlagen wissen wollen, um welchen Preis sie die Herzogthümer lieber preußisch als augustenburgisch sehen möchten, eine Ansicht, welche Graf Hamilton in seiner schon erwähnten Schrift deshalb nicht theilt, weil Preußen dann eine allzugroße Rolle auf der Nord- und Ostsee spielen und seine Flotte sich zu mächtig entwickeln würde, König Wilhelm, meint er, wäre dann ein größerer Eroberer als Friedrich der Große, und weder Schweden noch England, Frankreich und Rußland könnten dem ruhig zusehen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 18. Jan. Die „Vereinsbank" wird vom 1. Febr. d. J. ab auch Conten in Courant eröffnen. — Der auf heute zusammenberufene Kaufmanns-Convent hat dem Antrage der Commerz-Deputation gemäß einen Ausschuß zur Prüfung der hiesigen Valutenverhältnisse niedergesetzt.

Brüssel, 18. Jan. Nach einer Mittheilung der „Indépendance belge" haben Frankreich und Oesterreich alle legislativen und administrativen Dokumente, nach welchen das Handelswesen beider Länder geregelt wird, schon seit längerer Zeit mit einander ausgetauscht. Gegenwärtig seien von Seiten Frankreichs wie Oesterreichs spezielle Fachmänner mit den Vorstudien zu ferneren Unterhandlungen beauftragt worden.

= **Breslau,** 19. Jan. [Feuersgefahr.] In einer Küche des Hauses Büttnerstraße Nr. 31 brach heute Morgen 3 Uhr ein Deckenbrand aus, der erst durch die alarmirte Feuerwehr bewältigt werden konnte. Ein direkt durch den Schornstein führender Balken, dessen Verblendung sich durch die Hitze losgelöst haben mochte, war die Ursache dieses Brandes.

Breslau, 19. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: auf dem Neumarkt eine blau und roth karrirte Pferdedecke; neue Graupenstraße in Ludwigshöh eine weiße Damast-Tischdecke, ein Vorhemdchen und ein weißes Taschentuch, Klosterstraße Nr. 60 zwei Rollen Dachpappen; Junkernstraße Nr. 31 ein schwarzer Tuchrock und ein Paar helle Beinkleider; Kupferschmiedestraße Nr. 23 ein Deckbett mit rothgestreiftem Inlett und braungegittertem Ueberzug, ein Bettlaken, eine braune Bettdecke, ein Paar braune und ein Paar grüne Knaben-Beinkleider und eine Knabenjacke von schwarzem Sammet.

Verloren wurde: ein brauner Pelzkragen mit schwarzseidenem Futter, gezeichnet v. Pannewitz.

[Unglücksfall.] Am 17. d. M., Abends gegen 7 Uhr, wurde auf der Berliner-Chaussee in der Nähe des St. Barbara-Kirchhofes ein Landbewohner von einem Wagen zu Boden gerissen und überfahren. Derselbe erlitt hierbei einige Verletzungen am Hinterkopfe, welche seine Unterbringung im Hospital nöthig machte. (Pol.-Bl.)

≏ **Guttentag,** 18. Jan. [Wahl.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der bisherige Bürgermeister Arndt mit einer bedeutenden Majorität aufs Neue zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. Desgleichen wurde an Stelle des von hier nach Breslau verzogenen Kaufmannes Kremper der bisherige Beigeordnete des Stadtverordneten-Vorstehers Herr Inspector Nagel als unbesoldeter Rathmann auf 6 Jahre gewählt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 18. Jan. 10 U. Ab.	325,40	0,0	W. 2.	Trübe.
19. Jan. 6 U. Mrg	326,20	—1,4	W. 0.	Trübe.

Breslau, 19. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 2 Z. U.-P. 3 F. 6 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft. An der gestrigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Dotationskasse der Armee 25 Mill. Fr. Rente aufgekauft habe. Heute wollte man wissen, die Summe betrage nur 6 Mill. Die Rente begann zu 67, 05, fiel auf 67, hob sich gegen 2 Uhr durch vielfache Kaufordres auf 67, 25 und schloß, da die Contremine nur schwache Gegenanstrengungen machte, ziemlich fest zur Notiz. Italien. Rente war ziemlich fest, obschon ein Gerücht circulirte, daß durch Rothschild eine neue italien. Anleihe negociirt werden solle. Die andern Werthpapiere folgten der Bewegung der Rente und sämmtliche Effekten schlossen fest. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 20. Ital. 5proz. Rente 65 55. 3proz. Spanier 42. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 450, —. Credit-Mobilier-Aktien 961, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 543, 75.

London, 18. Jan., Nachm. 4 Uhr. Consols 89⅞. 1proz. Spanier 40½. Sardinier 80. Mexikaner 27⅝. 5proz. Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türk. Consols 50.

Wien, 18. Jan. Ziemlich fest. 5proz. Metall. 72, 30. 1854er Loose 89 Bank-Aktien 788, —. Nordbahn 183, 80. National-Anleihe 80, 40. Credit-Aktien 183, 20 Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 205, 80. Galizier 225, —. London 114, 85. Hamburg 86, 80. Paris 45, 70. Gold —. Böhmische Westbahn 165, 50. Neue Loose 126, 60. 1860er Loose 95, 90 Lombardische Eisenbahn 247, —. Neueste Lotterie-Anleihe —, —. Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 18. Januar Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war bis zum Schlusse matt, nach dem Schlusse wurde die Haltung fester, Creditaktien wurden zu 186, Amerik. zu 47¾ gehandelt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 145½. Wiener Wechsel 101⅜. Darmst. Bank-Aktien 232½. Darmst. Zettel-Bank 255½. 5proz. Metall. 60¼. 4½proz. Metall. 53¾. 1854er Loose 74⅜. Oesterr. National-Anl. 67¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterreich. Bank-Antheile 812. Oesterreich. Credit-Aktien 185. Oesterr. Elisabet-Bahn 115. Rhein-Nahebahn 27½. Hessische Ludwigsbahn 130¾. 1860er Loose 83⅛. 1864er Loose 87⅞. Böhm. Westbahn 71¼. Finnländ. Anl. —. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 47½.

Hamburg, 18. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Börse ruhiger. Geld knapper. Schnee. Schluß-Course: National-Anleihe 68¼. Oesterr. Credit-Aktien 78. Vereinsbank 106¾. Norddeutsche Bank 112⅝. Rhein. 107¼. Nordbahn 71¼. Finnländ. Anleihe 84½. 6proz. Verein. Staaten-Anl. pr. 1862 43. Disconto 4¼, 4⅛.

Hamburg, 18. Jan. [Getreidemarkt] Weizen ruhig. Roggen stille, Frühj. Danzig-Königsberg zu 55 angeboten, 53 geboten. Oel Mai 25⅞—25¾, Oktbr. 25⅞—25¾, geschäftslos. Kaffee ruhig, größere neue Zufuhren noch nicht am Markte.

Liverpool, 18. Jan, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 3000—4000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Upland 25, fair Dhollerah 18½, middling fair Dhollerah 17, middling Dhollerah 16, Bengal 11, Oomra 18, China 13½, fair Egyptian 24½.

London, 18 Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). In sämmtlichen Getreidearten war das Geschäft sehr ruhig; die Preise blieben unverändert. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 18. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco nur Consumgeschäft, auf Termine etwas niedriger. Raps Frühjahr 69½, Herbst 67. Rüböl April-Mai 38⅛, Herbst 37¾.

Berlin, 18. Jan. Der günstigen Stimmung, die schon gestern an der Börse hervorgetreten war, trat heute noch eine merklich gehobene Geschäftslust zur Seite. Namentlich war in Eisenbahnactien, sowohl denjenigen, welche der Speculation im eigentlichen Sinne angehören als auch in einigen mehr zu Kapitalsanlagen aufgesuchten, das Geschäft recht thätig. Die vorhandenen Kaufaufträge regten namentlich die steigende Bewegung in Bergisch-Märkischen und Rheinischen an. Noch belebter waren Speculations-Devisen, vor Allem Nordbahn, Mainzer, auch Aachen-Mastrichter, Oppelner, Tarnowitzer, Franzosen und Lombarden. Von den Bahnen abgesehen, waren die österreichischen Speculationseffecten heute matter, selbst auch am Schlusse, als auch auf diesem Geschäftsgebiet sich mehr Festigkeit und größere Geschäftslust zeigte, blieben Credit-Actien und Loose doch noch unter der gestrigen Courshöhe. Am Kapitalmarkt erhielt sich der schon gestern zurückgekehrte Begehr für Anleihen und Pfandbriefe, und zwar in eher gesteigertem Maße; so wurden die 4½pCt. preuß. Anleihen ¼ höher mit 102½ bezahlt, auch Pfandbriefe aller Emissionen begehrt und zum Theil höher gehandelt. Das Discontogeschäft war unbelebt bei unveränderten Discontosätzen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 18. Januar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	102¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105 bz.
dito 1850, 52	4	97¼ bz.
dito 1853	4	97½ G.
dito 1854	4½	102½ bz.
dito 1855	4½	102½ bz.
dito 1856	4½	102½ bz.
dito 1857	4½	102½ bz.
dito 1858	4½	102½ bz.
dito 1864	4½	102½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	127½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87⅛ bz.
Pommersche	3½	87 G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	94¾ bz.
Schlesische	3½	93 B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97⅜ bz.
Pommersche	4	97⅜ bz.
Posensche	4	95 bz.
Preussische	4	97¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97¾ G.
Sächsische	4	98½ B.
Schlesische	4	98⅜ G.
Louisd'or 110⅜ bz		Oest. Bkn. 87⅛ bz.
Goldkronen 9. 6¾ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	62¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69⅝ b.
dito Lott.-A. v. 60	5	83⅛ bz.
dito dito 64	—	50 bz. u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	76⅛ G.
dito Eisenb.-L.	—	73 G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88¼ bz
dito Holl. Anl. 1864	5	88⅜ B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71¾ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¼ à ¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	92½ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 bz.
dito II.	4½	101 B.
dito IV.	4½	99 bz.
dito III. v. St. 3¼ g.	3½	82½ bz.
Cöln-Minden	4½	101½ G.
dito II.	5	104½ bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	92¼ B.
dito	4½	100⅞ bz.
dito IV	4	91½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89¾
Galiz. Ludwigsb.	5	84 bz.
Niederschl.-Märk.	4	96 G.
dito conv.	4	96¼ G.
dito III.	4	94¼ bz.
dito IV.	4½	101½ G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102¼ bz.
Oberschles. A.	4	95½ G.
dito B.	3½	85 bz.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	94¾ bz.
dito E.	3½	84 B.
dito F.	4½	101¼ G.
Oest.-Franz.	3	251 à 250½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	245½ b.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¾ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	98¼ bz.
Aachen-Mastrich	—	—	4	40 à 40⅛ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	113 bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	134 bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	184¼ B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	210½ bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8⅓	4	132½ bz. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	71¾ G.
Breslau-Freib	8	7½	4	136¾ bz.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	198½ B
Cosel-Oderberg	½	1½	4	56 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	84 B.
dito dito	—	—	5	90 B.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	97½ à ¾ bz. (i. D.)
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145 G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅖	4	214¾ bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	250 G
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	128¼ à ¼ bz.
Mecklenburger.	2⅓	2½	4	77⅝ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	84¾ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz
Niederschl. Zwgb	2 11/12	2⅔	4	78 bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	72¾ à 73¼ bz.
Oberschles. A	10 13/15	10½	3½	159¼ b.
dito B.	10 13/15	10½	3½	141 G
dito C.	10 13/15	10½	3½	159¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	119¼ à ¾ bz (i. D.)
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	144 à ¼ bz. (i. D.)
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	78¾ bz.
Rheinische	6	6	4	109¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	111½ B.
Rhein-Nahebahn	—	—	3	27½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb	4½	5	3½	102½ G.
Stargard-Posen.	6	4⅝	3½	97½ B. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅘	4	128½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	125 G.
Braunschw. B.	4	—	4	85 G.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	112¼ G.
Danziger Bank.	6	6	4	107 B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	103¾ bz.
Geraer Bank.	7½	7	4	105 G.
Gothaer „	5½	6½	4	98¾ bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	103⅛ bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	113 B.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	106½ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104¼ G.
Luxemburger B.	10	9	4	85½ B.
Magdeburger B.	4 8/10	4½	4	100¼ G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	99½ B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	144 B.
Thüringer Bank.	3	4	4	75¾ bz.
Weimar „	5	5½	4	99 B.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	112¼ bz. u. G.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	96 G.
Darmstädter „	6½	5½	4	91 bz
Dessauer „	—	—	4	3⅛ p. St. bz. G
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	101¼ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	42½ i. P. bz. G.
Leipziger „	3½	4	4	84 B i. D.)
Meininger „	7	7	4	99¾ bz.
MoldauerLds.-B.	2 1/30	2½	4	36 etw. bz.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	79½ à ¾ bz. (i. D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	108⅝ B.
Minerva	—	—	5	28½ G.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	109⅜ bz. u. G.

Berlin, 18. Jan. Weizen loco 45—57 Thl. nach Qualität. — Roggen loco feiner neuer 35½ Thl. ab Bahn bez., Jan. 34⅜ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Jan.-Febr. 34¼ Thl. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Frühjahr 34⅜—¼ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 35⅜—¼ Thl. bez. und Gld., ⅜ Thl. Br., Juni-Juli 36⅜—¼ Thl. bez., Juli-Aug. 37¼ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27—32 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20½—23½ Thl., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 20⅞ Thl. Br., Frühjahr 21¼ Thl. nominell, Mai-Juni 22 Thl. Br., 21¾ Thl. Gld., Juni-Juli 22¾ Thl. Br., ½ Thl. Gld., Juli-Aug. 23¼ Thl. Br., 22¾ Thl. Gld. — Erbsen, Kochwaare 42—48 Thl., Futterwaare 39—42 Thl. — Rüböl loco 11 11/12 Thl. Br., Jan. und Jan.-Febr. 11⅚ Thl. bez., April-Mai 11 11/12—⅞—11/12 Thl. bez. und Br., ⅞ Thl. Gld., Mai-Juni und Sept.-Okt. 11 11/12 Thl. bez. — Leinöl loco 12⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13⅙—⅛ Thl. bez., Jan.

⁂ **Breslau,** 19. Jan. Wind: Süd-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 1½ Grad Kälte. Bei vermehrten Angeboten, waren Preise am heutigen Markte im Allgemeinen unverändert, die Kauflust blieb in den bisherigen Grenzen.

Weizen preishaltend, pr. 84 Pfd. schles. weißer 52—63 Sgr., gelber 50—57 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 50—60 Sgr., gelber 50—56 Sgr. feinste Sorte über Notiz bezahlt, erwachsener Weizen 45—49 Sgr. — Roggen fester, pr. 84 Pfd. 38—41 Sgr., feinste Sorte 42 Sgr. und über Notiz bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. — Hafer ruhiges Geschäft, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. — Erbsen wenig beachtet — Wicken mehr offerirt, 55—64 Sgr. — Oelsaaten wenig angeboten. — Lupinen schwach beachtet. — Schlesische Bohnen mehr beachtet. — Schlaglein begehrt. — Rapskuchen 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54 58 62
„ „ neuer	57—61—64	Lupinen	50—65—75
Gelber Weizen, alter	58 64 68	Bohnen	70 78—85
„ „ neuer	51—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	45—47—49	Schlag-Leinsaat	155—175—193
Roggen	38—40—42	Winter-Raps	178 205—220
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	175—195—210
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150—175—185

Kleesaat, rothe, behauptet, ordinäre 14—16¼ Thlr., mittle 17—18½ Thlr., feine 21—22 Thlr., hochfeine 23—24½ Thlr. — weiße fest, ordinäre 13½—15½ Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19—21⅛ Thlr., hochfeine 22½ bis 24 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee höher bezahlt, 9½—12 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 1/12 Thlr., Januar 12⅙ Thlr., Frühjahr 11 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅚ Thlr., Januar 12½ Thlr., pr. Frühjahr 13⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.